



15. Mitteilung (November 2011)

„Integriertes Monitoring von Singvogelpopulationen“ (IMS)

im Arbeitsbereich der Beringungszentrale Hiddensee
im Jahr 2010

Liebe Beringerkolleginnen und -kollegen,

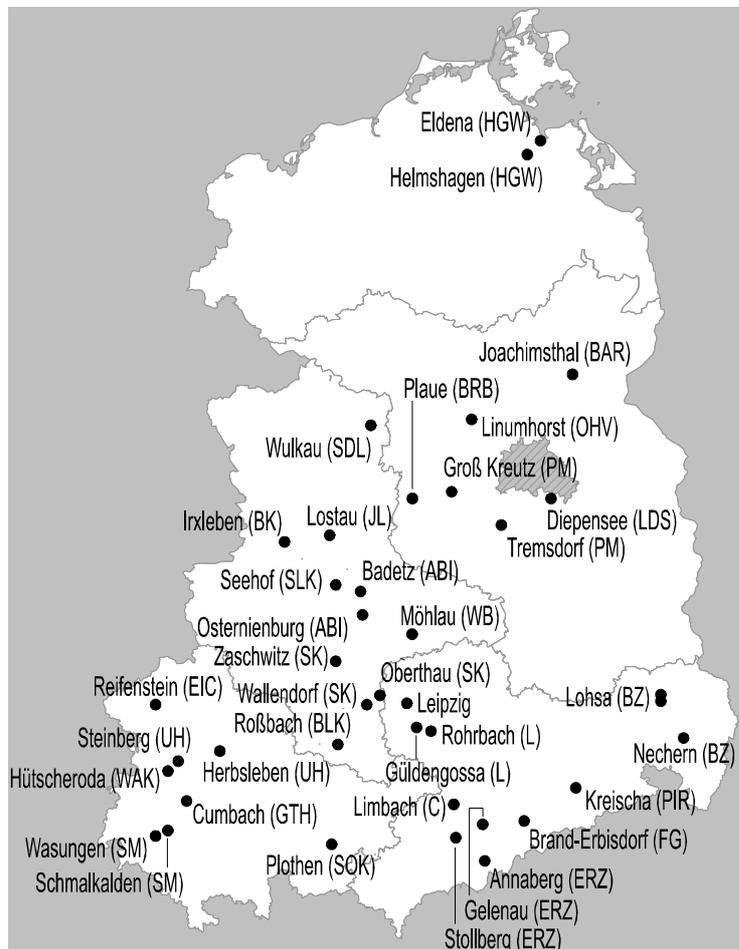
Im Jahr 2005, zehn Jahre nach den ersten Aufrufen zur Mitarbeit am IMS, ist die Marke von 30 bearbeiteten Untersuchungsflächen (UF) in den ostdeutschen Bundesländern überschritten worden. Und noch immer befindet sich das Integrierte Monitoring von Singvogelpopulationen bei uns im Aufwind. 2010 wurden erstmalig 40 UF bearbeitet! Dieser Erfolg ist der engagierten, unentgeltlichen Mitarbeit von zahlreichen Beringern zu verdanken. Möge es so weitergehen!

In den 15 Jahren, in denen das IMS betrieben wird, sind sowohl von Seiten der Beringer als auch von Seiten der Beringungszentrale eine Reihe von Erfahrungen gesammelt worden, die eine Überarbeitung der IMS-Richtlinien geboten erscheinen ließen. Die überarbeiteten Richtlinien einschließlich eines neuen Formulars „Fangprotokoll“ werden zusammen mit diesem Rundschreiben veröffentlicht und haben ab Fangjahr 2012 Gültigkeit.

Insgesamt waren in 14 Jahren 57 UF aktiv wobei mehr als 110.000 Vögel von 116 Arten beringt bzw. kontrolliert worden sind. Aus den gesammelten Daten können für 31 Arten solide Aussagen zu Bestandstrends und zur Entwicklung des jährlichen Bruterfolgs gemacht werden. Und auch Analysen zu Überlebensraten können nun nach und nach für die häufigeren Arten erstellt werden. In diesem Rundschreiben werden zunächst die Schätzergebnisse von Rückkehrraten aus dem Winterquartier für die Mönchsgrasmücke vorgestellt.

Alle 35 im Jahr 2010 aktiven Beringer und Beringergemeinschaften haben ihre Tätigkeit für das IMS auf insgesamt 37 UF fortgeführt. Das ist natürlich eine unerläßliche Voraussetzung für ein stabiles Netz von Monitoringflächen. Allen Beteiligten herzlichen Dank für ihr Engagement!

Drei neue Untersuchungsflächen sind 2010 eingerichtet worden: Juliane Balmer und Joachim Blank haben bei Herbsleben (TH) in einem Feuchtgebiet einen dritten (!) IMS-Platz mit interessantem Artenspektrum eingerichtet: Beutelmeise, Bartmeise, Feldschwirl, Rohrschwirl, Schilfrohrsänger, Blaukehlchen. Südlich des Thüringer Waldes gibt es ab 2010 bei Wasungen (TH) eine weitere UF, eingerichtet von Steffen Weisheit. Sie liegt



in einem Auwald des Werratales, wo in beachtlicher Zahl Weidenmeise, Kleiber, beide Baumläufer, Buchfink und Goldammer gefangen werden konnten. Freimut Schramm hat im Erzgebirgsvorland nahe Stollberg mit dem IMS-Fang in feuchtem Offenland mit Anteilen von Gebüsch und Wald begonnen und konnte u. a. Eichelhäher, Weidenmeise, Schwanzmeise, Gelbspötter und Trauerschnäpper beringen.

Trotz dieser Zugänge im westlichen Thüringen und im südlichen Sachsen besteht die höchste Fangplatzdichte nach wie vor im südlichen Sachsen-Anhalt und in Nordwestsachsen mit dreizehn UF von Irlxleben (BK) und Lostau (JL) im Nordwesten bis Roßbach (BLK) und Rohrbach (L) im Südosten. Leider hat sich kein Beringer gefunden, der die immer noch klaffenden Lücken in Mecklenburg Vorpommern, dem südlichen Brandenburg und der Lausitz hätte schließen können.

Alle Beringer, die sich mit Kleinvogelarten befassen und Interesse an regelmäßigen Fang- und Beringungsaktionen innerhalb eines sehr aussagekräftigen, zentral organisierten Programms haben, sind beim IMS sehr herzlich willkommen!

Unser besonders dringender Aufruf, sich für eine Mitarbeit zu entscheiden, ergeht an die Beringer in Mecklenburg-Vorpommern, im südlichen Brandenburg und der Niederlausitz.

Ergebnisse 2010

Die Bilanz hinsichtlich der Bestandstrends ist generell sehr positiv. Zunahmen gegenüber dem Vorjahr überwiegen (23 von 31 Arten) in einem Maße, wie es in den letzten fünf Jahren nie der Fall gewesen ist. Dazu gehören auch Arten, die seit 1998 beträchtlich abgenommen haben, wie Star (+115 %), Gelbspötter (+39 %) und Feldsperling (+12 %). Für die bereits längere Zeit in leichter Zunahme begriffene Singdrossel konnte mit der neuerlichen Zunahme (+36 %) ein signifikant positiver Langzeittrend (1998 bis 2010) von jährlich durchschnittlich +4 % errechnet werden. Bei den acht Arten, die gegenüber 2009 in geringerer Zahl registriert worden sind, kommen die größten Verluste bei in Mitteleuropa überwinternden Vogelarten vor, was darauf hindeutet, daß es in dem kalten Winter 2009/2010 Verluste gegeben hat.

Am stärksten betroffen ist die **Bartmeise** mit einem Rückgang von –52 %. Der Rückgang nach zwei harten Wintern ist an fast jedem Fangplatz merklich. Die Tabelle zeigt die Anzahl der gefangenen ad. Bartmeisen:

	Eldena	Osternienburg	Tremsdorf	Wallendorf
2008	32	11	33	2
2009	16	2	6	1
2010	3	3	0	0

Aber auch Weidenmeise (–32 %), Stieglitz (–27 %), Zaunkönig (–23 %) und Amsel (–12 %) hatten 2010 einen geringen Bestand. Kohlmeise (+19 %) und Blaumeise (+4 %) waren nicht so betroffen.

Ganz allgemein ist der Jungvogelanteil 2010 in etwa so hoch wie 2009, jedoch niedriger als 2007 und 2008. 21 von 31 Arten hatten unterdurchschnittliche Jungvogelanteile. Zu diesen Arten gehören alle Meisen (Blaumeise –10 %, Kohlmeise –4 %, Weidenmeise –25 %) und alle Grasmücken (Mönchsgrasmücke –6 %, Gartengrasmücke –8 %, Klappergrasmücke –7 %, Dorngrasmücke –22 %). Bei Buchfink und Stieglitz blieb der Jungvogelanteil sogar unter 10 %. Ein sehr guter Bruterfolg konnte für Nachtigall, Kernbeißer und Star registriert werden.

Seltene Fänglinge: Die Liste der an den IMS-Plätzen seit 1997 gefangenen Arten ist um zwei Arten angewachsen, wobei der Bearbeiter bei der einen Art zunächst an einen Irrtum glaubte und sich per E-Mail von Michael Harz (Fangplatz Osternienburg, ST) versichern ließ, daß es mit den beiden Höckerschwänen im Netz 2 seine Richtigkeit hat. Herr Harz erzählte, die beiden Schwäne seien, als er und sein Beringungshelfer zu dem Netz kamen, vor ihnen her gelaufen und wären vor ihren Augen in das Netz geraten, aus dem sie dann sofort und bevor sie Schaden anrichten konnten befreit und dann beringt wurden. Bei der zweiten Art handelt es sich um den Zwergschnäpper. Rüdiger Flath (Joachimsthal, BB) konnte in der ersten Augustdekade ein adultes Individuum beringen. Sehr selten verfängt sich auch der Wiedehopf in den Japannetzen. Helmut Stein (Lostau, ST) erwischte Mitte Mai ein adultes Tier. Es ist der zweite Wiedehopf in den IMS-Daten, den ersten hatte Siegfried Krüger (Lohsa, SN) 1997 gefangen.

Trends

Es wurden alle Vogelarten ausgewertet, von denen in zehn Jahren mindestens 200 nicht diesjährige Individuen gefangen werden konnten, ausgenommen Feldschwirl (308) und Schilfrohrsänger (378), die nur auf wenigen UF in nennenswerter Anzahl und insgesamt nur sehr unregelmäßig auftraten. Diese Kriterien erfüllten 30 Singvogelarten und der Buntspecht. Neu in die Analysen einbezogen werden konnte der Gimpel. Nach Einrichtung der Fangplätze Schmalkalden 2008 (TH, Volker Kellner) und Helmshagen 2009 (MV, Sebastian Olschewski) arbeiten derzeit acht IMS-Plätze, an denen Gimpel gefangen werden. Von diesen 31 Arten wie-

sen 16 Arten im Zeitraum 1998 bis 2010 statistisch gesicherte positive bzw. negative Trends der jährlichen Altvogel-Fangzahlen auf (s. Tabelle).

**Vogelarten mit signifikantem Trend der jährlichen Fangzahlen
von nicht diesjährigen Individuen
1998 bis 2010**

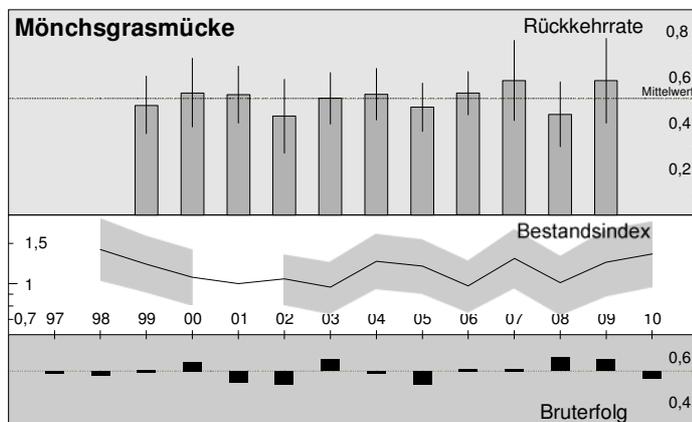
Art	Anzahl gefangener Individuen ges.	Mittlere Änderung/Jahr
Buntspecht	248	+8 %
Blaumeise	1.173	+4 %
Sumpfrohrsänger	2.882	-4 %
Teichrohrsänger	8.670	-3 %
Drosselrohrsänger	526	+8 %
Gelbspötter	526	-11 %
Gartengrasmücke	2.901	-5 %
Klappergrasmücke	1.005	-9 %
Dorngrasmücke	757	-5 %
Star	279	-12 %
Singdrossel	1006	+4 %
Heckenbraunelle	924	-4 %
Feldsperling	547	-13 %
Stieglitz	313	-12 %
Goldammer	1.081	-4 %
Rohrhammer	2.060	-6 %

Die Bestände von Kohlmeise, Weidenmeise, Zilpzalp, Mönchsgrasmücke, Amsel, Rotkehlchen, Buchfink und Gimpel sind wahrscheinlich seit 1998 in etwa stabil. Der Kernbeißer hat sich wahrscheinlich positiv entwickelt. Neuntöter, Bartmeise, Fitis, Zaunkönig, Nachtigall und Grünfink haben sich wahrscheinlich negativ entwickelt.

Die Mönchsgrasmücke

Die Grasmückenarten sind bei uns mit einer Ausnahme Langstreckenzieher, die südlich der Sahara überwintern. Ebenfalls mit einer Ausnahme weisen die vier häufigeren Arten einen signifikant negativen Bestandstrend auf. Die Ausnahme ist in beiden Fällen die Mönchsgrasmücke. Nebenbei bemerkt: Nach den Ergebnissen des „Monitoring häufiger Brutvogelarten“ hat auch die Dorngrasmücke 2004 bis 2008 in ganz Deutschland nicht abgenommen.

Seit 1997 sind 10.544 Mönchsgrasmücken gefangen worden. Die erste Registrierung erfolgte bei 5.955 Individuen als diesjähriger Jungvogel (56 %), bei 4.589 Individuen als mindestens im zweiten Jahr stehend (44 %). 479 Mal konnten Individuen in späteren Jahren wiedergefangen werden, so dass insgesamt 11.023 Registrierungen zusammengekommen sind. Die Wiederfangrate nach mindestens einem Jahr ist mit 5 % sehr niedrig (zum Vergleich Teichrohrsänger: 19 %).

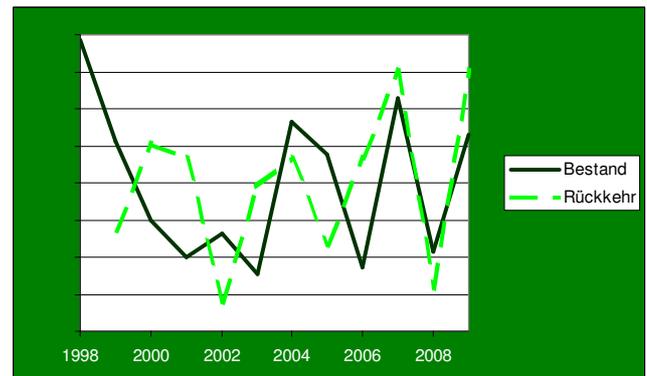
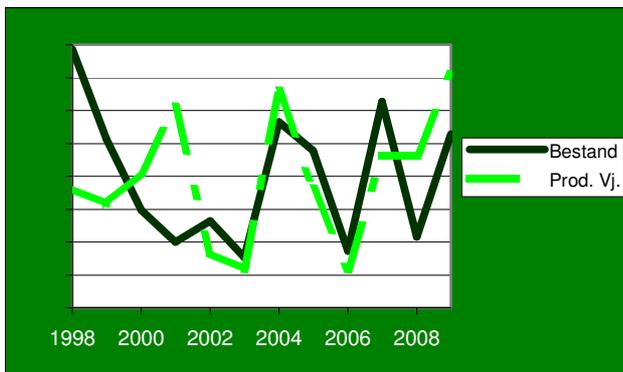


Auf 42 UF wurden regelmäßig Mönchsgrasmücken gefangen, an vier weiteren gelegentlich. Mit Abstand die meisten Mönchsgrasmücken (1.218) sind 2002 bis 2010 in Gelenau (SN, Uwe Arnold) gefangen worden. Aber auch an anderen Plätzen wurden durchschnittlich mehr als 100 Mönchsgrasmücken pro Jahr beringt: Brambach (ST, Jörg Graul/Hartmut Kolbe), Hohenwarsleben (ST, Thomas Suckow) und Kreischa (SN, Michael Hupfer).

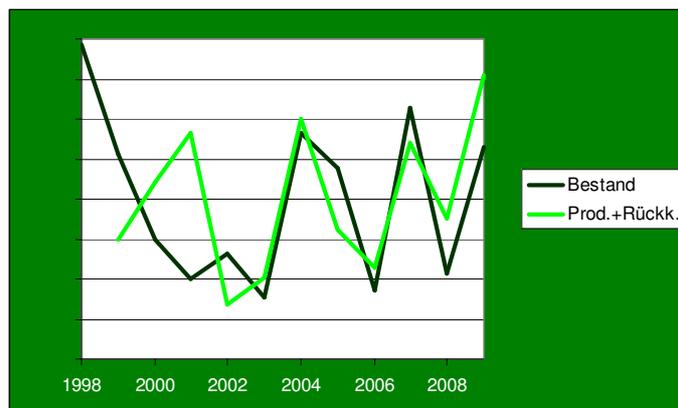
Die Brutbestände der Mönchsgrasmücke sind stabil (0±1 % pro Jahr, im Diagramm mit 80 %-Vertrauensbereich). Der Bruterfolg (dargestellt ist die Abweichung der sog. Produktivitätskennziffer

vom langjährigen Durchschnitt) steht mit den Bestandsschwankungen in einem nicht zu übersehenden Zusammenhang (Korrelation 2003-09: 80 %). Auf die guten Reproduktionsjahre 2003, 2008 und 2009 folgen im nächsten Jahr Bestandszunahmen, nach schlechten Brutjahren (2002, 2005) geht der Bestand zurück. Auch zwischen Brutbestand und Rückkehrrate aus dem Winterquartier (im Diagramm mit 80 %-Vertrauensbereich)

besteht ein – wenn auch nicht ganz so offensichtlicher – Zusammenhang (Korrelation 2003-09: 60 %). Ganz offensichtlich haben sich die hohe Rückkehrate 2007 (59 %) und die geringe Rückkehrate 2008 (44 %) auf den Brutbestand ausgewirkt. Die folgenden beiden Diagramme mit normierten Kurven zeigen den Zusammenhang noch deutlicher (links Bestandsindex und Produktivitätskennziffer des Vorjahres, rechts Bestandsindex und Rückkehrate).



Berechnet man einen Mittelwert aus der Produktivitätskennziffer des Vorjahres und der Rückkehrate, lassen sich alle drei Parameter leicht gemeinsam beurteilen. In diesen Mittelwert kann man Produktivitätskennziffer und Rückkehrate in unterschiedlichem Maße einfließen lassen (sog. gewichtetes Mittel). Unter der Voraussetzung, daß wir mit der Rückkehrate (d. h. mit der Sterblichkeit und der Abwanderung zwischen zwei Brutperioden) und dem Bruterfolg die maßgeblichen Größen für die Bestandsschwankungen erfassen, ist zu erwarten, daß der Zusammenhang zwischen der gemittelten Kurve und dem Bestandstrend deutlicher wird, wenn wir die beiden Ausgangsgrößen in einem geeigneten Verhältnis in den Mittelwert einfließen lassen. Lassen wir die Produktivitätskennziffer zu 64 % und die Rückkehrate zu 36 % einfließen, wird der Zusammenhang am deutlichsten (Korrelation 2003-09: 86 %).



Das Überwiegen der Produktivitätskennziffer in dem gebildeten gewichteten Mittel deutet darauf hin, daß der Bruterfolg – d. h. die Bedingungen im Brutgebiet – für die Bestandsentwicklung wahrscheinlich eine größere Bedeutung haben als das Maß der Sterblichkeit zwischen zwei Brutperioden – d. h. auf dem Zug und im Winterquartier. Daß sich der Zusammenhang erst ab 2003 deutlich abzeichnet, dürfte wohl damit zusammenhängen, daß vorher zu wenige UF bearbeitet wurden (< 20 Plätze mit Mönchsgrasmücken).

Sowohl die Produktivitätskennziffer (Mittelwert 1999–2002: 52 %; 2007–2010: 56 %) als auch die Rückkehrate (1999–2001: 49 %; 2007–2009: 54 %) steigen im betrachteten Zeitraum leicht an, was auf eine positive Entwicklung der Bestände hoffen läßt.

Wie schon beim Teichrohrsänger (vgl. Rundschreiben 2010) ist der Anteil der direkt an den IMS-Plätzen ansässigen Brutvögel unter den adulten Fänglingen erstaunlich niedrig. Die niedrige Wiederfangrate in den Jahren nach der Beringung ließ das schon vermuten. Die Berechnungen ergaben einen Anteil von im Durchschnitt nur 22 % ansässiger Brutvögel. Von den restlichen 78 % adulter Fänglinge könnte man vermuten, daß es sich zum Teil um gegen Ende der Fangperiode bereits dispergierende Individuen handelt.

Beim Teichrohrsänger war die Wahrscheinlichkeit, einen im Folgejahr an den Fangplatz zurückkehrenden Ringträger auch wieder zu fangen, bei den Adulten etwa genau so hoch wie bei den Diesjährigen. Das ist bei der Mönchsgrasmücke anders. Ein adult beringter Vogel wird, falls er an den Fangplatz zurückkehrt, mit einer Wahrscheinlichkeit von 40 % im Folgejahr im Netz sein, bei einem Diesjährigen beträgt die Wahrscheinlichkeit nur 15 %.

Methodische Hinweise – Bitte unbedingt beachten!

Ab 2012 gelten neue, überarbeitete Richtlinien für das IMS. Sie liegen diesem Rundschreiben bei. Bestandteil der neuen Richtlinien ist ein neues Formular „Fangprotokoll“. Bitte ab 2012 nur noch dieses neue Formular verwenden.

Wir hoffen, daß die nun weniger umfangreichen Richtlinien übersichtlicher geworden sind und den Bedürfnissen der Beringer – und natürlich auch denen der Beringungszentralen – besser entsprechen. An den Grundsätzen des IMS hat sich nichts geändert, das A und O ist und bleibt der standardisierte Netzfang mit konstantem Aufwand. Die wichtigsten Änderungen betreffen die Mindestfangzahl (grundsätzlich 100 Altvögel pro Jahr), die strikte Festlegung auf zwölf Fangtage pro Jahr, die empfohlene Bestimmungsliteratur (zusätzlich „Alters- und Geschlechtsbestimmung europäischer Singvögel“), den sog. Vorfang (nur für bis 2011 eingerichtete UF), den Meldeschluß (30.9.). Revierkartierung und Nestersuche werden nicht mehr verlangt, wer will, kann sie natürlich weiterhin durchführen (Nestersuche nur mit entsprechender Genehmigung). Ebenso fallen alle auszufüllenden Papierlisten weg, ausgenommen das „Fangprotokoll“.

Die meisten Mitarbeiter halten sich mit hoher Disziplin an die in der Anleitung niedergelegten methodischen Richtlinien zur Einhaltung von Terminen und Fangzeiten, Dokumentation von Veränderungen am Fangplatz (Netzstandorte, Netztypen, gravierende Eingriffe in die Vegetation etc.) auf dem Fangprotokoll (ggf. als Anlage), sowie dem Regime der Beringungen im April, dem sogenannten Vorfang. Auf ein paar Punkte, deren Einhaltung für den Erfolg des Programms sehr wichtig sind, möchten wir hier nochmals hinweisen:

- Es sollte eigentlich selbstverständlich sein, dass jeder eigene Wiederfund gemeldet wird, doch verwenden manche Beringer darauf leider zu wenig Sorgfalt. Ohne Kenntnis aller Wiederfunde, eigener wie fremder, aus vorhergehenden Jahren ebenso wie aus der laufenden Saison, ist eine Auswertung der Daten, insbesondere die Berechnung von Rückkehrraten unmöglich.
- Bitte sehr sorgfältig mit dem Programmkürzel IMS bei der Meldung von Beringungs- und Wiederfang-/Kontrollfangdaten umgehen. Insbesondere bei Wiederfängen wird das oft vergessen. In BERIHIDD muss das Programmfeld auf der Registerkarte „Beringungsangaben“ bzw. auf der Registerkarte „Funddaten II“ ausgefüllt werden. Das Programmkürzel gehört nicht in das Feld „Bemerkungen“!
- Es sollen stets zwölf Fangtermine in der Saison wahrgenommen werden. Muß eine Fangsaison trotz aller Bemühungen unvollständig bleiben, kann sie in die Auswertung aufgenommen werden, wenn mindestens vier Fangtage in den ersten sechs Dekaden (Mai/Juni) und mindestens vier in den letzten sechs Dekaden (Juli/August) durchgeführt worden sind.
- Unerlässlich für eine solide Auswertung sind grundlegende Informationen über den Fangbetrieb. Bitte machen Sie sich die Mühe einmalig eine Fangplatzbeschreibung und jährlich das Fangprotokoll an die Beringungszentrale oder Herrn Dr. Meister zu schicken. Unterlagen, die Sie an die Vogelschutzwarten der Länder schicken, gelangen nicht automatisch zur Beringungszentrale oder zu Herrn Meister!
- Ganz wichtig für das IMS ist die Unterscheidung von diesjährigen und nicht diesjährigen Vögeln! Deshalb muss die Altersbestimmung, wann immer sie zuverlässig möglich ist, vorgenommen werden!
- Bitte vor und zwischen den IMS-Fangterminen im Umkreis von mindestens 200 m um den Fangplatz (bei linienförmigen UF 500 m) keine Vögel fangen und beringen! Fangen Sie Vögel unweit der IMS-Fläche, die aber nicht in das IMS gehören, müssen unbedingt andere Koordinaten als die der IMS-Fläche angegeben werden. Dies erspart aufwändige Rückfragen.
- Bitte denken Sie an den neuen Meldeschluß für die IMS-Daten: Bis zum 30. September muß alles an die Beringungszentrale gemeldet worden sein.

Dank

Allen Beteiligten, sowohl jenen, die einen Fangplatz erst neu eingerichtet haben als auch jenen, die bereits viele Jahre einen Fangplatz des IMS bearbeiten, gebührt unser herzlicher Dank für die umfangreiche, unentgeltlich geleistete Arbeit. Ohne Ihr Engagement, Ihre Bereitschaft, sich dem strengen methodischen Korsett des auf konstanten Fangaufwand ausgerichteten Programms zu unterwerfen, könnten heute diese Ergebnisse nicht präsentiert werden.

Wir wünschen allen IMS-Mitarbeitern eine geruhige Winterpause und eine erfolgreiche Fangsaison 2012!

Grimma und Stralsund im November 2011

Bert Meister und Ulrich Köppen

Anhänge

1. Fangplätze im Jahr 2010

Ort	Beringer	Fangtage*	Fänge	Arten	Bem.
Eldena (MV)	Kai Gauger	12	715	47	
Helmshagen (MV)	Sebastian Olschewski	12	366	36	
Joachimsthal (BB)	Rüdiger Flath	12	138	25	
Diepensee (BB)	Jürgen Frädrich	11	179	12	
Tremsdorf (BB)	Wolfgang Mädlow	12	506	17	
Linumhorst (BB)	Stefan Fischer, Henrik Watzke	10	275	36	
Groß Kreuz (BB)	Beatrix Wuntke	12	125	15	
Plaue (BB)	Heino Kasper	12	414	33	
Wulkau (ST)	Manfred Kuhnert	11	289	25	
Lostau (ST)	Helmut Stein	8	536	38	
Irxleben (ST)	Thomas Suckow	12	272	25	(1)
Seehof (ST)	Gustav Grundler	12	533	33	
Badetz (ST)	Stefan Fischer, Henrik Watzke	12	293	36	
Osternienburg (ST)	Michael Harz	12	502	32	
Zaschwitz (ST)	Wolf-Dietrich Hoebel	8	117	16	
Möhlau (ST)	Andreas Pschorn	9	92	22	
Roßbach (ST)	Joachim Zaumseil	8	160	22	
Wallendorf (ST)	Mark Schönbrodt	12	381	22	
Oberthau (ST)	Peter Tamm	12	181	30	(2)
Leipzig (SN)	Gunter Ehlers	12	268	27	
Güldengossa (SN)	Wieland Heim	12	441	37	
Rohrbach (SN)	Bert Meister	12	541	32	
Lohsa (SN)	Jürgen Richter	12	175	23	
Lohsa (SN)	Siegfried Krüger	7	74	22	
Nechern (SN)	Rüdiger Reitz	12	298	19	
Kreischa (SN)	Michael Hupfer	12	584	35	
Brand-Erbisdorf (SN)	Jochen Schulenburg	2			(3)
Annaberg (SN)	Siegfried Schlegel	12	212	27	
Gelenau (SN)	Uwe Arnold	12	370	28	
Stollberg (SN)	Freimut Schramm	12	217	23	
Limbach (SN)	Dieter Kronbach	12	488	32	
Ploten (TH)	Jürgen Auerswald	11	5	1	(3)
Wasungen (TH)	Steffen Weisheit	12	425	29	
Schmalkalden (TH)	Kurt Volker Kellner	12	578	30	
Cumbach (TH)	Manfred Göring	12	467	16	
Hütscheroda (TH)	Joachim Blank	12	362	28	
Steinberg (TH)	Joachim Blank	12	481	39	
Herbsleben (TH)	Joachim Blank	12	575	30	
Reifenstein (TH)	Andreas Goedecke	12	341	29	

* nur methodengerechte Fangtage ausgewiesen

(1) vorläufig von der Auswertung ausgenommen, Unterlagen fehlen

(2) vorläufig von der Auswertung ausgenommen, Unterlagen fehlen, Wiederfunde fehlen

(3) Daten fehlen

2. Gesamtzahl der 2010 gefangenen Individuen, prozentuale Veränderung der Altvögel gegenüber 2009 (TRIM-Index), prozentuale Abweichung des Anteils Diesjähriger vom langjährigen Mittel (nicht alle gefangenen Vögel berücksichtigt).

Art	Anzahl		Veränd. (%)	
	ad.	dj.	ad.	dj.
Höckerschwan	2			
Stockente	1			
Zwergdommel	1	1		
Sperber	1	2		
Wasserralle	2	1		
Teichralle	1			
Ringeltaube	1			
Kuckuck	1			
Mauersegler	1			
Eisvogel		5		
Wiedehopf	1			
Wendehals	23	12		
Grauspecht	3	3		
Grünspecht	7	3		
Schwarzspecht	1			
Buntspecht	42	30	+22	+18
Mittelspecht		1		
Kleinspecht	2	3		
Pirol	8			
Neuntöter	117	99	+14	+1
Elster	1			
Eichelhäher	15	6		
Beutelmeise	7	20		
Blaumeise	201	328	+4	-10
Kohlmeise	271	536	+19	-4
Haubenmeise	2	5		
Tannenmeise	4	2		
Sumpfmeise	42	34		
Weidenmeise	36	23	-31	-25
Feldlerche	2			
Uferschwalbe	6	1		
Rauchschwalbe	6	10		
Bartmeise	7	76	-52	+18
Schwanzmeise	24	5		
Waldlaubsänger	3			
Fitis	143	59	+6	-35
Zilpzalp	260	333	+23	-6
Feldschwirl	79	17	+48	-32
Schlagschwirl	14	2		
Rohrschwirl	27	23		
Schilfrohrsänger	74	93	-22	-3
Sumpfrohrsänger	460	272	+12	-2
Teichrohrsänger	1407	1347	+15	+6
Drosselrohrsänger	112	82	-2	+2
Gelbspötter	76	20	+39	-12

Art	Anzahl		Veränd. (%)	
	ad.	dj.	ad.	dj.
Mönchsgrasmücke	822	672	+9	-6
Gartengrasmücke	365	141	+9	-8
Sperbergrasmücke	15	17		
Klappergrasmücke	126	42	+24	-7
Dorngrasmücke	86	39	-9	-22
Wintergoldhähnchen	3	1		
Sommergoldhähnchen	2	2		
Kleiber	38	44		
Waldbaumläufer	15	19		
Gartenbaumläufer	10	10		
Zaunkönig	39	39	-23	-8
Star	29	69	+115	+63
Amsel	319	201	-12	+7
Wacholderdrossel	4	2		
Singdrossel	193	156	+36	-13
Grauschnäpper	26	14		
Zwergschnäpper	1			
Trauerschnäpper	14	20		
Braunkehlchen	1	6		
Schwarzkehlchen	1	3		
Rotkehlchen	131	301	+22	-4
Sprosser	19	6		
Nachtigall	95	41	-5	+23
Blaukehlchen	25	10		
Hausrotschwanz	3	2		
Gartenrotschwanz	31	9		
Heckenbraunelle	144	81	+29	-5
Hausperling	89	36		
Feldperling	71	123	+12	-9
Baumpieper	7	2		
Gebirgsstelze		1		
Wiesenschafstelze	15	19		
Bachstelze	4	1		
Buchfink	97	10	+3	-55
Kernbeißer	35	17	+4	+57
Gimpel	36	36	+83	+12
Karmingimpel		1		
Girlitz	14			
Grünfink	192	75	+12	-7
Stieglitz	35	2	-27	-82
Erlenzeisig		5		
Bluthänfling	5			
Goldammer	132	51	+36	-3
Rohrammer	233	139	+5	-22
Summe	7016	5919	+13	+7
Summe Arten	89			